

Kreuzandacht Karfreitag, 2.4.2021
14.00 Uhr Kirche Graupa

Geläut

Orgelvorspiel

Begrüßung

EG 709 Psalm 22, 2-6.12.20

Eingangsgebet

Unergründlicher Gott,
zutiefst erschrecken wir manchmal über die Welt.
Trauer, Angst und Leiden können wir oft kaum ertragen.
Am liebsten würden wir wegschauen und weghören,
um es von uns fernzuhalten.
Du schaust nicht weg, sondern begibst dich mitten hinein.
In Jesus Christus bist du unser Bruder geworden und
den Weg ans Kreuz gegangen.
Stärke uns und steh uns bei in den dunklen Zeiten unseres Lebens.
Amen.

O Welt, sieh hier dein Leben (EG 84,1)

1. O Welt, sieh hier dein Leben
am Stamm des Kreuzes schweben,
dein Heil sinkt in den Tod.
Der große Fürst der Ehren
lässt willig sich beschweren
mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

Jesus vor dem Hohen Rat (Matthäus 26,59-68)

9 Die Hohenpriester aber und der ganze Hohe Rat suchten falsches Zeugnis gegen Jesus,
dass sie ihn töteten,
60 und fanden keins, obwohl viele falsche Zeugen herzutraten. Zuletzt aber traten zwei her-
zu
61 und sprachen: Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in drei Tagen
aufbauen.
62 Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts auf das, was
diese gegen dich bezeugen?
63 Aber Jesus schwieg still. Und der Hohepriester sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei
dem lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes.
64 Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen den
Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen auf den Wolken des Himmels.
65 Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert! Was bedürfen
wir weiterer Zeugen? Siehe, jetzt habt ihr die Gotteslästerung gehört.
66 Was meint ihr? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig.
67 Da spien sie ihm ins Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Einige aber schlugen ihn
ins Angesicht

68 und sprachen: Weissage uns, Christus, wer ist's, der dich schlug?

Wer hat dich so geschlagen? (EG 84,2)

2. Wer hat dich so geschlagen,
mein Heil, und dich mit Plagen
so übel zugericht'?

Du bist ja nicht ein Sünder
wie wir und unsre Kinder,
von Übeltaten weißt du nicht.

Jesus vor dem Statthalter Pontius Pilatus (Matthäus 27,11-14)

11 Jesus aber wurde vor den Statthalter gebracht; und der Statthalter fragte ihn und sprach: Bist du der König der Juden? Jesus aber sprach: Du sagst es.

12 Und als er von den Hohenpriestern und Ältesten verklagt wurde, antwortete er nichts.

13 Da sprach Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, was sie alles gegen dich vorbringen?

14 Und er antwortete ihm nicht auf ein einziges Wort, sodass sich der Statthalter sehr wunderte.

Ich will daraus studieren (EG 84,10)

10. Ich will daraus studieren,
wie ich mein Herz soll zieren
mit stillem, sanftem Mut,
und wie ich die soll lieben,
die mich doch sehr betrüben
mit Werken, so die Bosheit tut

Jesu Verurteilung und Verspottung (Matthäus 27,15-30)

15 Zum Fest aber hatte der Statthalter die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie wollten.

16 Sie hatten aber zu der Zeit einen berüchtigten Gefangenen, der hieß Jesus Barabbas.

17 Und als sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr? Wen soll ich euch losgeben, Jesus Barabbas oder Jesus, von dem gesagt wird, er sei der Christus?

18 Denn er wusste, dass sie ihn aus Neid überantwortet hatten.

19 Und als er auf dem Richterstuhl saß, schickte seine Frau zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe heute viel erlitten im Traum um seinetwillen.

20 Aber die Hohenpriester und die Ältesten überredeten das Volk, dass sie um Barabbas bitten, Jesus aber umbringen sollten.

21 Da antwortete nun der Statthalter und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr? Wen von den beiden soll ich euch losgeben? Sie sprachen: Barabbas!a

22 Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich dann machen mit Jesus, von dem gesagt wird, er sei der Christus? Sie sprachen alle: Lass ihn kreuzigen!

23 Er aber sagte: Was hat er denn Böses getan? Sie schrien aber noch mehr: Lass ihn kreuzigen!

24 Da aber Pilatus sah, dass er nichts ausrichtete, sondern das Getümmel immer größer wurde, nahm er Wasser und wusch sich die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen; seht ihr zu!

25 Da antwortete alles Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!

26 Da gab er ihnen Barabbas los, aber Jesus ließ er geißeln und überantwortete ihn, dass er gekreuzigt werde.

27 Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus mit sich in das Prätorium und versammelten um ihn die ganze Kohort

28 und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an

29 und flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Knie vor ihm und verspotteten ihn und sprachen: Gegrüßet seist du, der Juden König!,

30 und spien ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit auf sein Haupt.

O Haupt voll Blut und Wunden (EG 85,1)

1. O Haupt voll Blut und Wunden,
voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden
mit einer Dornenkron,
o Haupt, sonst schön gezieret
mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber hoch schimpfieret:
gegrüßet seist du mir!

Jesu Kreuzigung und Tod I (Matthäus 27,31-44)

31 Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

32 Und als sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen aus Kyrene mit Namen Simon; den zwangen sie, dass er ihm sein Kreuz trug.

33 Und als sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das heißt: Schädelstätte,

34 gaben sie ihm Wein zu trinken mit Galle vermischt; und da er's schmeckte, wollte er nicht trinken.

35 Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum.

36 Und sie saßen da und bewachten ihn.

37 Und oben über sein Haupt setzten sie eine Aufschrift mit der Ursache seines Todes: Dies ist Jesus, der Juden König.

38 Da wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken.

39 Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe

40 und sprachen: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz!

41 Desgleichen spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen:

42 Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Er ist der König von Israel, er steige nun herab vom Kreuz. Dann wollen wir an ihn glauben.

43 Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

44 Desgleichen schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.

Ich will hier bei dir stehen (EG 85,6)

6. Ich will hier bei dir stehen,
verachte mich doch nicht;
von dir will ich nicht gehen,

wenn dir dein Herze bricht;
 wenn dein Haupt wird erblassen
 im letzten Todesstoß,
 alsdann will ich dich fassen
 in meinen Arm und Schoß.

Jesu Kreuzigung und Tod II (Matthäus 27,45-50)

45 Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

46 Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

47 Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia.

48 Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.

49 Die andern aber sprachen: Halt, lasst uns sehen, ob Elia komme und ihm helfe!

50 Aber Jesus schrie abermals laut und verschied.

(Kerzen auslöschen)

Wenn ich einmal soll scheiden (EG 85,9)

9. Wenn ich einmal soll scheiden,
 so scheide nicht von mir,
 wenn ich den Tod soll leiden,
 so tritt du dann herfür;
 wenn mir am allerbängsten
 wird um das Herze sein,
 so reiß mich aus den Ängsten
 kraft deiner Angst und Pein.

Ergriffenheit als Thema der Malerei – Sandro Botticelli, Beweinung Christi

Seine Gemälde finden sich auf Schirmen, Kaffeebechern und Untersetzern. Er hat ein Schönheitsideal geprägt¹ und gilt heute als einer der bekanntesten Maler der italienischen Renaissance: Sandro Botticelli (1440-1510). Doch bereits wenige Jahre nach seinem Tod begann die Welt, ihn zu vergessen: Für 350 Jahre. In Florenz seiner Zeit lösten gleich drei Zeitgenossen Botticelli als Meistermaler ab: Leonardo da Vinci (1452-1519), Michelangelo (1475-1564) und Raffael (1483-1520). Deshalb ist nur wenig über Botticellis Leben bekannt und viele seiner Bilder geben bis heute Rätsel auf.

Berausende Schönheit spricht aus seinen Bildern. Über 200 Pflanzen – so hat jemand gezählt – malt Botticelli in seinem Gemälde „Primavera“ (Frühling). Und rosafarbene Rosen regnet es von einem zart hellblauen Himmel, als in der „Geburt der Venus“ die Göttin auf einer Muschel aus dem Türkis schimmernden Meer auftaucht. Ab 1480 ist Botticelli für etwa drei Jahrzehnte der unangefochtene Star in Florenz, der Stadt, die übersetzt „die Blühende“ heißt. Doch dann verändert sich auf einmal sein Malstil. Die Gemälde verlieren ihre un-

¹ 2016 widmet sich in Berlin die Ausstellung „The Botticelli Renaissance“ dem Schönheitsideal, das Botticelli begründet hat und der Frage nach dessen Auswirkungen auf Kunst und Mode bis heute. Interessantes Detail: Selbst James Bond zitiert Botticelli (James Bond jagt Dr. No): Die legendäre Szene, in der Ursula Andress klitschnass aus dem Meer steigt, ist Botticellis „Geburt der Venus“ nachempfunden.

beschwerte Leichtigkeit. Die Farben werden intensiver und kontrastreicher, die Linien strenger. Waren seine Figuren früher kühl, überlegen, elegant, erscheinen sie jetzt auf seinen Gemälden immer häufiger im emotionalen Ausnahmezustand. Das Bild „Beweinung Christi“ stammt aus jener späteren Phase.

Die Zeiten haben sich geändert. Die Auseinandersetzungen mit Papst und einflussreichen Gegnern haben einen ersten Höhepunkt gefunden. Die Aufträge für Botticelli werden spärlicher. Dem Lebensgefühl von Reichtum und Macht folgt eine Zeit apokalyptischer Endzeitstimmung. Der Bußprediger Savonarola tritt auf und wird zwischen 1494-1498 zur prägenden Gestalt in Florenz. Kinderbanden durchziehen jetzt die Stadt und plündern die Wohnungen. Mythologische Bildthemen, wie Botticelli sie in Anlehnung an den aufstrebenden Humanismus gemalt hat, sind plötzlich Tabu. Die Zukunft von Florenz schwankt zwischen Gottesstaat und Republik – je nachdem, wer gerade die Oberhand hat.

Das großformatige Bild „Beweinung Christi“², dem dieser Ausschnitt entnommen ist, zeigt Figuren am Abgrund. Ein schmaler Rasenstreifen bleibt zwischen einem unheimlich schwarzen Loch im Felsen und dem Betrachter. Darauf drängen sich die Figuren, die den Tod Jesu betrauern und beweinen. Botticelli wählt das alte Motiv der „drei Marien“. Er stellt zum einen Maria, die Mutter Jesu dar, dann Maria Magdalena und zuletzt eine in der Bibel als „andere Maria“ bezeichnete Frau. Die Mutter Jesu ist eindeutig identifizierbar. Aber ist es Maria Magdalena oder die andere Maria, die hier den Kopf Jesu hält? Die Darstellung ist an Dramatik kaum überbietbar. Von oben stürzend ragt der Kopf des Gekreuzigten ins Bild, der nun ins Grab gelegt werden soll. Die Kälte des Leichnams hält die junge Frau nicht zurück, den Kopf des Toten mit ihren Händen zu halten und zu stützen. Die geschlossenen Augen verstärken die aufwühlenden Gefühle im Inneren. Es ist ein Abschied unter Tränen.

Meisterhaft beherrscht Botticelli den Faltenwurf der Gewänder, der die Unruhe der Szene unterstreicht. Die kräftigen Farben steigern die Intensität des Bildes. Und – vielleicht eine Reminiszenz des gelernten Goldschmieds an seine frühere Zeit – es durchzieht eine leichte, feine goldene Linie das Bild am Rand des Schleiers der Maria. So bringt der Maler Glanz in die Trauer. Und Leichtigkeit in die Schwere. Glanz und Leichtigkeit sind eigentlich Merkmale der Bilder seiner Frühzeit. Hier tauchen sie wieder auf. Botticelli ist nun aber nicht mehr der Komponist des Schönen und Erhabenen. Er ist zum emotional Ergriffenen geworden, der seinen Seelenzustand durch seine Kunst der Welt mitteilt. Das ist neu in der Kunst seiner Zeit. Und berührend bis heute.

Liebe Gemeinde,

I

„Das wird schon wieder!“ – Nicht immer „wird es wieder“: Menschen sterben, Vater, Mutter sterben, der Mann, die Frau stirbt, Freunde sterben. Da wird nichts mehr. Jedenfalls nicht so, wie es einmal war.

Wenn man könnte, würde man den Tod abhalten von seinem Zugriff. Als Kind habe ich das versucht: wenn ich die übertragene Gartenarbeit ganz genau mache, und kein Blatt Unkraut übersehe, mich ganz arg bemühe, dann stirbt der Opa vielleicht nicht. Ein irrationaler Handel mit Gott in einer Kinderseele, die noch nicht die Endgültigkeit des Todes erfahren hat. Als Kind lernt man ja: wenn ich brav bin, werde ich belohnt: wer fleißig lernt, bekommt eine gute Note; wer den Teller leer ist, bekommt Nachtisch; wer lieb zur kleinen Schwester

² Weitere Informationen: <https://www.weltkunst.de/kunstwissen/2017/10/botticelli-in-neuem-licht>

ist, wird gelobt. Und wenn man traurig ist, oder sich die Knie aufgeschlagen hat, dann hört man: „Das wird schon wieder! Morgen früh sieht die Welt schon anders aus!“

Aber es wird nicht immer wieder gut. Da helfen keine Opfer³, keine Verhandlungen mit Gott oder dem Schicksal. Gegen den Tod sind wir machtlos.

II

Der junge Mann auf dem Bild ist tot. Sein Kopf wird gehalten von den Armen einer jungen Frau. Ein hauchzarter Schleier legt sich wie schwebend um die beiden Gesichter. Tränen fließen über das Gesicht der Frau. Sie trägt ihre langen dunklen Haare offen, in Wellen legen sie sich um ihr Gesicht. Auch der junge Mann hat dunkles, kräftiges Haar. Zeichen von Jugendlichkeit und Kraft und Zukunft.

Sie kann es kaum begreifen, dass er die Augen nie wieder öffnen wird. Noch hat sie die Augen geschlossen. Sie spürt doch noch die Wärme seines Körpers. Noch ist der Tod einen Moment ausgesperrt. Alles in ihr ist still, totenstill. Die Zeit steht still auf diesem Bild.

Der junge Mann auf dem Bild ist Jesus von Nazareth. Es ist der Moment, in dem der tote Jesus vom Kreuz genommen wird. „Beweinung Christi“ heißt das Bild, von dem wir nur einen Ausschnitt sehen. In der Bibel wird erzählt, dass sich Josef von Arimathäa um die Bestattung kümmerte. Mit dabei sind Frauen aus Galiläa, Jüngerinnen Jesu. Sie schauen zu, wie sein Leib ins Grab gelegt wird.⁴

Gegen den Tod sind wir machtlos. Machen können wir nichts – außer für ein würdiges Begräbnis sorgen. Abschied nehmen am Grab.

III

„Die Beweinung Christi“ ist ein häufiges Motiv in der christlichen Kunst seit dem elften Jahrhundert. Meist sieht man Maria, die Mutter Jesu, mit ihrem toten Sohn im Schoß; daneben Maria Magdalena und Maria, die Frau des Klopas. Als Männer werden abgebildet Nikodemus und Josef von Arimathäa. In der Bibel aber fehlt diese Szene. Die Evangelien erzählen nichts von weinenden Jüngerinnen und Jüngern. Zwischen Kreuzestod und Grablegung ist irgendwie eine Lücke.

Ein Mensch stirbt, dieser Mensch stirbt und keiner weint? Schwer vorstellbar. Vielleicht sind die Lücken die Geburtsstunde der Kunst: wo mit Worten nichts mehr gesagt werden kann, wo die Trauer einem die Sprache verschlägt, da schafft die Kunst einen Raum, in den man eintreten kann, ohne Worte haben zu müssen. Gegen den Tod sind wir machtlos. Machen können wir nichts – außer den Schmerz zu spüren, den Tränen freien Lauf zu geben.

Karfreitag ist ein Trauertag. Kara ist althochdeutsch und bedeutet Trauer, Klage, Kummer.

Es ist in Ordnung, heute zu weinen: über den Tod Jesu am Kreuz, über den Tod derer, die wir geliebt haben und die uns geliebt haben; über unser eigenes Leben, wenn wir schwer daran tragen; über unseren eigenen Tod, in den wir noch gehen werden. Gegen den Tod sind wir machtlos. Mit dem Tod kann man nicht verhandeln.

IV

Gott spricht: „*Ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer*“. Das Opfer, das ist der Versuch, mit Gott zu verhandeln, der Tauschhandel, der Preis für das Leben. Ein Versuch, sich

³ Vgl. Hosea 6,6

⁴ Lukas 23,55

Gottes Liebe zu kaufen. Doch Liebe kann man nicht kaufen, nicht bei Menschen und nicht bei Gott. Liebe wird geschenkt.

Am Kreuz hängt Gottes Liebe: machtlose Liebe, die leidet und erträgt; Liebe bis zum letzten Atemzug. Gegen die Liebe sind wir machtlos. („Ach liebe Seele, bitte du, geh', lasse dir den toten Jesus schenken, o heilsames, o köstlich's Angedenken,“ hören wir in der Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach⁵) Gott spricht: „*Ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer*“. Gegen diese Liebe Gottes sind wir machtlos.

V

Trauer ist nur eine andere Form von Liebe. Die junge Frau auf dem Bild weint. Es sind Tränen der Liebe. Das zeigt mir die innige Haltung, die zärtliche Geste, mit der sie Jesus umarmt. Sie kann ihm nichts mehr schenken, sie kann ihn nicht lebendig machen. Sie ist machtlos gegen den Tod und sie ist machtlos gegen diese Liebe, die sich so verschenkt.

So ist das mit Gott – wir können ihm nichts bieten außer unsere Tränen und das Vertrauen, dass wir nicht aus seiner Liebe fallen: „*Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen, er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden. Er macht uns lebendig nach zwei Tagen, er wird uns am dritten Tage aufrichten, auf dass wir vor ihm leben werden.*“⁶

Karfreitag ist ein Trauertag. Für einen Moment steht die Zeit still. Zeit für all die ungewein-ten Tränen. Wir bringen sie zum Kreuz, kommen Christus ganz nah und lassen uns die Liebe schenken. Amen.

Fürbittgebet

Pfarrer Lasst uns beten zu Christus, der die Liebe ist.
Für alle Menschen, die krank sind an Leib und Seele.
Heile, stärke und tröste sie.

Gemeinde: *Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen.*
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn. (EG 97 – Refrain)

Lektor: Lasst uns beten zu Christus, der die Liebe ist.
Für alle Menschen, die sich um Kranke, Schwache und Alte sorgen und küm-
mern.
Schenke neue Kraft, wo sie schwindet und Liebe, die trägt.

Gemeinde: *Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen.*
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn. (EG 97 – Refrain)

Pfarrer Lasst uns beten zu Christus, der die Liebe ist.
Für die jungen Menschen.
Zeige ihnen die Weite der Welt, die Vielfalt der
Menschen, die Wunder der Schöpfung
und gib ihnen Hoffnung auf eine gute Zukunft.

⁵ BWV 244 Matthäus Passion 64 Rezitativ B: Am Abend da es kühle war.

⁶ Hosea 6,1

Gemeinde: *Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen.*
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn. (EG 97 – Refrain)

Lektor: Lasst uns beten zu Christus, der die Liebe ist.
 Für die Menschen, die Verantwortung tragen für diese Welt.
 Gib Weisheit, Mut und Entschlossenheit, für Frieden und Gerechtigkeit einzu-
 treten und die Schöpfung zu bewahren.

Gemeinde: *Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen.*
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn. (EG 97 – Refrain)

Pfarrer Lasst uns beten zu Christus, der die Liebe ist.
 Für die ganze Christenheit auf Erden, hier und auf allen.
 Bleib bei uns und deiner Kirche. Lass uns deine Liebe weitergeben, wo wir in
 deinem Namen handeln und dich anrufen.

Alle Vater Unser

Lied EG 93, 1+4 Nun gehören unsre Herzen

Segen